

Thema: fluequal - work iT!

In diesem Newsletter von FluEQUAL wollen wir Einblicke in die Prozesse und Ergebnisse des Moduls 2 „fluequal – work iT!“ geben.

Am Ende des Newsletters finden Sie auch allgemeine Neuigkeiten aus dem Projekt.

fluequal - work iT! verfünffacht Budget für Kinderbetreuung

fluequal – work iT! bekennt sich zum Gender Mainstreaming. Zur Zeit nehmen an fluequal – work iT! leider nur 9 Frauen bei 13 Männern teil. Der Frauenanteil liegt also relativ gesehen nur um ein Drittel höher als beim Nationalrat. fluequal – work iT! strebt weiterhin Parität an.

Ein wichtiger Beitrag dazu ist die lückenlose Kinderbetreuung während Kurs- und Coachingzeiten, ohne die alle Frauen mit Kindern nicht an der Maßnahme teilnehmen würden. Um diese zu sichern, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit bereits einer Verdreifachung der vorgesehenen Mittel in 2006 zugestimmt, wenn die Gelder an anderer Stelle eingespart würden. Für die gesamte Laufzeit wird z. Z. eine Verfünffachung erwartet. Wie eine TeilnehmerIn pointiert feststellte: „Ohne Kinderbetreuung können wir gar nichts machen.“

fluequal – work iT! empowered Flüchtlinge

Zu den Zielen von fluequal – work iT! gehört noch vor der EDV-Qualifizierung die Vermittlung von Kompetenzen in Projekt- und Selbstmanagement sowie in (interkultureller) Teamarbeit. Für die Gestaltung dieses Kompetenzerwerbs sind natürlich auch die sehr unterschiedlichen Sprach- und die ebenfalls sehr unterschiedlichen Bildungsniveaus (alles zwischen keinem Schulbesuch bis Universität) maßgeblich.

So nehmen die TeilnehmerInnen mit Brainstorming, Mindmaps, Clustern und anderen Visualisierungen, in kleinen Projektarbeitsgruppen, mit eigenen Ideen und Feedback und auch Kritik in den mindestens monatlichen Planungsplena an der prozessorientierten und teilnehmerInnenzentrierten Projektsteuerung teil. Die TeilnehmerInnen wachsen damit in Planungsinstrumente wie den Fertigstellungsgrad hinein.

Ähnliche Reflexions-Instrumente wie der Fertigstellungsgrad werden auch beim Selbstmanagement der eigenen Lernprozesse genutzt. Für viele Kurse schreiben die TeilnehmerInnen Lerntagebücher, die mit dem Coach ausgewertet werden können. Zur Vermittlung von ePortfolio-Fähigkeiten ist allerdings die Projektzeit zu kurz.

Ein Erfolgsbeispiel für die erworbenen Projekt- und Lernmanagementfähigkeiten ist die seit Monaten laufende, von den TeilnehmerInnen selbst initiierte, geplante und durchgeführte interne Deutsch-Lern- und -Konversationsrunde.

Der intensive Fokus auf eine prozessorientierte Projektarbeit war auch wichtig, um überhaupt die Webseite als Produkt zu fokussieren, denn die TeilnehmerInnen kamen zum Projekt nicht aus dieser Motivation, sondern um einen Computerkurs zu erhalten. Viele TeilnehmerInnen wollen jetzt aber sogar einen „Club“ (Verein) gründen, um die Arbeit nach Projektende weiterzuführen. Hauptprobleme wären dabei die ungesicherte Finanzierung der Fahrtkosten und der Kinderbetreuung, so dass insbesondere TeilnehmerInnen aus den Regionen sowie die besonders engagierten Frauen ausgeschlossen wären. Außerdem sollte die Vereinsarbeit laut Wunsch der TeilnehmerInnen professionell begleitet werden.

fluequal – work iT! : von Flüchtlingen für Flüchtlinge?

Das wichtigste Ziel von fluequal – work iT! ist es, dass Flüchtlinge für andere Flüchtlinge Webseiten erstellen. Dies setzt ein hohes Engagement und fachliche sowie soziale Kompetenzen voraus bei TeilnehmerInnen, von denen wohlgemerkt zwei Drittel Sprachkenntnisse lediglich auf A1-Niveau haben. „[D]ie eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen [zu] beschreiben“ (Europäischer Referenzrahmen), setzt jedoch A2-Niveau voraus.

Die mangelnden Sprachkenntnisse bilden ein Hindernis. Schon nach 25 EDV-Stunden hatten die TeilnehmerInnen zwar ihre erste eigene Webseite, die aber recht leer blieb. Das hat sich in 2 Gruppen nach je 185 Unterrichtseinheiten harter quasi-journalistischer Arbeit (und wegen der Deutsch-Kenntnisse ebenso intensiver Begleitung) grundlegend geändert. Jede TeilnehmerIn hat sich in ein spezielles Themengebiet eingearbeitet und dabei Lernkompetenzen erworben. Themenrecherche kann jedoch keinen systematischen Deutsch-Unterricht ersetzen, da als Voraussetzung für Modul 2 mindestens bei A2-Niveau angesetzt hätte werden müssen. Nichts desto trotz haben die TeilnehmerInnen, deren Motivation und Durchhaltevermögen erstaunlich groß war, vieles an EDV-spezifischen und medienpädagogischen Kenntnissen dazugewonnen – so wurde einfache Video-Arbeit in den Unterricht integriert.

In der Planung wurde die Website als reines Informationsmedium konzipiert. Für die Fertigstellung ist nun spannend, dass die TeilnehmerInnen von der Webseite keineswegs reine Information verlangen, sondern auch persönliche Ansprache und Solidarität sowie Thematisierung ihrer besonderen psychischen und sozialen Situation als Fremde, wie entsprechende Passagen deutlich machen. „Dies verstärkt unsere Ansicht, dass sich das Projekt von einem Informationsprojekt zu einem Community-Projekt weiterentwickeln muss“, so betonte Projektleiter Mag. Pires.

Ebenfalls haben sich die TeilnehmerInnen als ExpertInnen soweit in ihre Themen eingearbeitet, dass sie fundierte eigene Meinungen äußern – auch politische: die kollektivistische Ausrichtung der Genfer Flüchtlingskonvention (und deren Umsetzung in Österreich) an „Zugehörigkeiten“ möchte ein Seitenautor durch einen weiteren, individualistischen Verfolgungsgrund gerne ergänzt wissen: der Verfolgung aufgrund eines selbst bestimmten Lebens.

Zurzeit werden diese Inhalte überarbeitet, didaktisch aufgearbeitet und eine sinnvolle Taxonomie erarbeitet. Es zeigt sich aber schon jetzt:

Weit über das ursprünglich erwartete Maß hinaus bereitet fluequal – work iT! seine TeilnehmerInnen auf Leben und Arbeit in einer Wissensgesellschaft und eine Haltung des qualifizierten Life-Long-Learnings vor und vermittelt die entsprechenden (Selbst-)Bildungskompetenzen.

fluequal – work iT! verfeinert EU-Modell der Arbeitsmarktintegration

Auf der Dublin-Konferenz 2004 konnte eine internationale Arbeitsgruppe anhand der empirischen Erfahrungen aus den Equal-Partnerschaften die Bedeutung und Ressourceneffizienz von Skills-Audit-Prozessen für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt präsentieren.

Im Projekt fluequal – work iT! wurde dieser „Stand-Alone“-Ansatz nun produktiv erweitert, um ihn optimal in eine Qualifizierungsmaßnahme zu integrieren. Denn wer an einem Internet-Projekt teilnimmt, möchte etwas mit Computern lernen und sich nicht unbedingt a priori langwierigen Einzelberatungsprozessen aussetzen. Selbstverständlich sollte die Teilnahme freiwillig sein, gleichzeitig sollte sie sich jedoch nahtlos in das gesamte Projektdesign einfügen – beides wurde mittels eines erweiterten Coaching erreicht, bei dem mittlerweile alle TeilnehmerInnen mit starkem Interesse dabei sind.

Erfolgsmerkmale des Coachings im Rahmen von fluequal – work iT! sind:

- Einstieg mit einem nutzbringenden Produkt (Lebenslauf) und am Computer – Verbindung mit Word-Kenntnissen usw.
- ein optimierter (und auch wirtschaftlicherer) Wechsel zwischen Gruppenarbeit (wenn möglich) und Einzelberatung (wenn nötig), der auch für gemeinsame Problembearbeitung und höhere Verbindlichkeit sorgt
- NutzerInnen- und Produktorientierung – im Coaching finden aus Sicht der TeilnehmerInnen keine leitfadenstrukturierte Prozesse statt, sondern es werden praktische Fragen gelöst: was habe ich gemacht (Lebenslauf), was kann ich (Kompetenzanalyse) und wo will ich hin / wie komme ich dorthin (Bildungsfahrplan)
- Bei den „Produkten“ kommt es nicht auf Hochglanzpapiere an, sondern auf Umsetzung: im Rahmen des Coaching können bereits die ersten Schritte des Bildungsfahrplans als individuelle Qualifizierungen finanziert werden, natürlich erst nachdem die TeilnehmerIn mit einem entsprechenden internen Antrag, Referenzen und Gutachten nachweist, dass die Fragen „wo will ich hin / wie komme ich dorthin“ realistisch gelöst sind
- das Coaching geht über die rein berufsbezogene Beratung hinaus: Themen aus den 4 Coachinggruppen ebenso wie Themen aus der Kurs- und Projektarbeit werden hier aufgegriffen, um den Transfer in die Berufs- und Alltagswirklichkeit zu sichern
- zusätzlich zu den Coachinggruppen fanden spezielle Kurse zu Themen wie Berufskompetenzen, Jobsuche im Internet, Selbständigkeit oder einfach nur ein BIZ-Besuch gesondert statt

Damit die berufsbezogenen Ressourcen von AsylwerberInnen der österreichischen Gesellschaft und Volkswirtschaft auch angemessen zur Verfügung stehen, braucht es allerdings noch eine Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für AsylwerberInnen.

Allgemeine News aus FluEQUAL:

Neuigkeiten zu Gemeinnütziger Beschäftigung und Berufsorientieren:

Die Erfolgsstory geht weiter!

Trotz zaghaften Beginns und, auf Grund des milden Winters, einer stark reduzierten Anzahl von Möglichkeiten für gemeinnützige Beschäftigung wurden im Modul 3 im vergangenen Jahr bereits mehr als 12.900 Arbeitsstunden in 14 Projektgemeinden von unseren TeilnehmerInnen geleistet.

Zusammen mit den Stunden aus den Begleitmaßnahmen wurden daher mit unseren dzt. 88 TeilnehmerInnen über 16.000 Stunden Berufsorientierung absolviert. Die operative Umsetzung von Modul 3 läuft noch bis Ende März 2007. Für diesen Zeitraum haben wir als Schwerpunkt ein umfangreiches Bewerbungstraining mit vorangestelltem Spezialsprachkurs für unsere TeilnehmerInnen geplant.

Mehr zum Modul 3 Berufsorientierung:

<http://www.fluequal.at/index.php?berufsorientierung>

<http://www.fluequal.at/index.php?download>

Bericht über die Dialogprozesse Mittersill:

Vom 6. November bis zum 10. Dezember wurde im Caritas Tageszentrum in Mittersill die Ausstellung „Mein Österreich“ der Katholischen Aktion und der Plattform für Menschenrechte gezeigt – als Bestandteil der Dialogprozesse von Frau & Arbeit im EU-Projekt FluEQUAL zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von AsylwerberInnen. Begleitend zur Ausstellung fanden verschiedene Veranstaltungen zum Thema „interkulturelles Zusammenleben“ statt.

Pressekonferenz zur Ausstellungseröffnung

Bei der Eröffnungspressekonferenz saßen Dr. Josef Mautner, Katholische Aktion und Sprecher der Plattform für Menschenrechte, der Mittersiller Bürgermeister Dr. Wolfgang Viertler, Erich Czerny, Projektmanager des Regionalverbands Oberpinzgau, und Karin Sprenger, langjährige Ehrenamtliche auf dem Podium.

"Österreich ist nicht erst seit heute ein Land der kulturellen Vielfalt", betonte Dr. Josef Mautner: "kulturelle Pluralität ist ein wichtiger Teil unserer Geschichte und Tradition (man denke an die k&k Monarchie und ihre vielfältigen Spuren in Mitteleuropa). Menschen mit Migrationserfahrungen, die hier und heute mit uns leben, sind deshalb nicht ein 'Problemfall', wie manche Politikerinnen und Parteien immer wieder weismachen wollen. Sie sind eine Bereicherung und der Ernstfall der österreichischen Tradition und Identität."

Dr. Wolfgang Viertler, Bürgermeister von Mittersill äußerte sich zur Situation um das Flüchtlingsquartier in Mittersill, das mit ca. 90 Personen, die Hälfte davon Kinder und Jugendliche, das derzeit größte Flüchtlingshaus im Bundesland Salzburgs ist: „Die Situation von Flüchtlingen in Österreich ist in vielerlei Hinsicht

schwierig, wobei einige dieser Probleme durchaus hausgemacht sind: Die Asylverfahren ziehen sich in vielen Fällen über mehrere Jahre hin, und während dieser Zeit ist Asylsuchenden der Zugang zum regulären Arbeitsmarkt verwehrt. Gesunde junge Männer, die gerne arbeiten wollen würden, sind zum Nichtstun gezwungen. Flüchtlingsquartiere werden ohne ausreichende Analyse der am jeweiligen Standort vorhandenen Infrastruktur eingerichtet. Beispielsweise gibt es rund um das Mittersiller Flüchtlingsquartier keinen Platz, auf dem sich die Asylsuchenden aufhalten können. Besonders für Kinder und Jugendliche mit ihrem großen Bewegungsdrang ist das schlimm und führt fast zwangsläufig zu Konflikten mit Anrainern, die es dann zu lösen gilt.“

Lesung mit Dimitré Dinev - ein großer Erfolg!

Zur Eröffnung der Ausstellung "Mein Österreich" fand am Abend des 6. November 2006 gemeinsam mit der Literaturgruppe Mittersill eine Lesung des Autors Dimitré Dinev statt. Dinev, mittlerweile erfolgreicher Autor, war selbst vor Jahren als Flüchtling nach Österreich gekommen.

„Arbeit war das erste Wort, das Spas auf Deutsch gelernt hatte. Es war weder das Wort Liebe, noch das Wort Hoffnung, geschweige denn Glaube. Denn ohne Arbeit gab es nichts als Angst. Dies war das Wort am Anfang. Erst dann kamen die vielen anderen. So war es für jeden Flüchtling.“

Dimitre Dinev "Ein Licht über dem Kopf" Paul Zolnay Verlag 2005.

Dimitré Dinev wurde 1968 in Bulgarien geboren, und flüchtete 1990 nach Österreich. Sein erster Roman, "Engelszungen", wurde mehrfach ausgezeichnet und führten zu einem großen Erfolg bei Kritik und Publikum.

In den Erzählungen von Dimitré Dinev begegnen wir Menschen unterschiedlichster Herkunft. Einige Geschichten spielen in Bulgarien zur Zeit der kommunistischen Herrschaft, andere in Wien, freilich einem Wien der Einwanderer, der Unterprivilegierten, die jeden Tag aufs Neue um ihre bloße Existenz zu kämpfen haben.

Dinev erzählt mit viel Humor in einer ebenso prägnanten wie poetischen Sprache von jenen, die an der Grenze leben, und schafft, was nur die wirklich Großen können: das Schöne und das Schreckliche nebeneinander bestehen zu lassen.

"Der Dichter Dimitré Dinev verhilft jenen zur Sprache, die in der schwarzen Nacht, die eine Welt von der anderen trennt, den Osten vom Westen, ihre Persönlichkeit auf immer zu verlieren drohen." (TAZ, 17.03.2005)

Zugleich verkörpert Dinev selbst das, was wohl die meisten Flüchtlinge sich für ihr Leben in Österreich erhoffen: ein Leben als geachteter und erfolgreicher Mitbürger, dem Respekt und Anerkennung entgegengebracht wird und der nach Jahren des Lebens in Österreich nicht länger „nur“ als Gast betrachtet wird.

Im Anschluß an die Lesung im Tageszentrum Mittersill berichtete Dinev auch über das Projekt „Tandem. Polizisten treffen Migranten“, indem ein kultureller Brückenschlag versucht wird und Menschen zusammengeführt werden, die nicht nur aus unterschiedlichen Kulturen, sondern auch aus ganz unterschiedlichen Bildungs- und sozialen Schichten kommen. Durch das gemeinsame Lernen entwickeln sie Verständnis und manchmal sogar Freundschaften füreinander. Dieses Verständnis ist besonders dort wichtig, wo Begegnungen normalerweise nur aus einem Konfliktanlass stattfinden würden – und ohne wechselseitiges Verständnis leicht in der Eskalation enden könnten.

Schulworkshops und Begegnungen mit Flüchtlingen

Rund um die Ausstellung in Mittersill fanden in Zusammenarbeit mit der Plattform für Menschenrechte verschiedene Workshops für SchülerInnen statt.. SchülerInnen aus dem BORG Mittersill, der Wirtschaftsschule Bramberg, der Volksschule Hollersbach und der Polytechnischen Schule Mittersill nahmen an Workshops im Rahmen der Ausstellung teil.

Verschiedene weitere innerschulische Projekte wurden in und mit unterschiedlichen Klassen durchgeführt. Bemerkenswerte Ergebnisse erbrachte eine innerschulische Befragung der SchülerInnen zum Thema "Vorurteile gegenüber AusländerInnen": es stellte sich heraus, dass in den Klassen, die sich mit dem Thema Migration, AusländerInnen etc. beschäftigt hatten, die Vorurteile gegenüber Ausländerinnen deutlich geringer waren als in jenen Klassen, in denen keine Projekte zum Thema stattgefunden hatten. Das zeigt die Wichtigkeit schulischer Projekte zur nachhaltigen Verbesserung des interkulturellen Zusammenlebens.

Aus den Schulworkshops mit SchülerInnen des BORG Mittersill entstand eine Lernwerkstatt zum Thema: Selbst- und Fremdwahrnehmung - Kultureller Austausch zwischen SchülerInnen und AsylwerberInnen. Ziel war es, einen Begegnungsraum zu schaffen für einen kulturellen Austausch zwischen SchülerInnen des BORG Mittersill und den TeilnehmerInnen des Projekts FluEqual, und eine aktive Auseinandersetzung mit der jeweiligen Fremd- und Selbstwahrnehmung anzuregen. Gekoppelt wurden beide Ziele mit einem gezielten Abbau von Vorurteilen und Begegnungsängsten und einer Bewusstmachung sowohl der Differenzen als auch der Gemeinsamkeiten auf beiden Seiten.

Sozialstammtisch Mittersill

Im Rahmen der Ausstellung wurde auch der Sozialstammtisch Mittersill wieder aktiviert. Hier sitzen VertreterInnen der sozialen Einrichtungen Mittersills, der Gemeinde, aber auch ehrenamtliche UnterstützerInnen und Kirchenvertreter zusammen. Am Sozialstammtisch wird durch den Austausch von Informationen Konflikten vorgebeugt und Konfliktpotentiale durch Gespräche entschärft. Bürgermeister Viertler kündigte an, künftig auch ohne konkreten Problem-Anlassfall zu einem Sozialstammtisch einzuladen.

Ein Fest zum Tag der Menschenrechte

Finissage der Ausstellung "Mein Österreich"

Die Ausstellung "Mein Österreich" endete am 10. Dezember 2006 mit einem Fest zum Tag der Menschenrechte. Es war ein buntes Fest mit Aktivitäten für Flüchtlingskinder und mit Vorträgen und Beiträgen für Jugendliche und Erwachsene.

Auf dem Programm standen ein Impulsreferat zum Thema "Menschenrechte", bosnische Kreistänze von Jugendlichen aus dem Jugendzentrum Mittersill, eine Präsentation über das Projekt des BORG-Mittersill zum Thema 'MigrantInnen und Vorurteile', eine Vorstellung der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ), und vieles mehr.

Ungefähr 100 Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen nahmen an dem Fest teil. Selbstverständlich gab es auch kulinarische Köstlichkeiten verschiedener Länder, und beim Buffett konnten ungezwungen Begegnungen stattfinden, die sich im Alltag nicht so leicht ergeben.

Als Ausklang des Tages wurde eine interreligiöse Andacht gefeiert, gemeinsam mit katholischen, evangelischen und muslimischen Glaubensvertretern.

Für viele Menschen waren dies wichtige Schritte des interkulturellen und interreligiösen Miteinanders in der Region.

Vorankündigung:

Das Ende des Projekts "FluEQUAL - Salzburg integriert Flüchtlinge" naht bereits: Wir sind bereits dabei unsere *Abschlussstagung* zu planen, die am 20. und 21. April 2007 im Kultur- und Kongresshaus am Dom in St. Johann im Pongau stattfinden wird. Wir bitten Sie, diesen Termin vorzumerken. Konkrete Einladungen mit näheren Details zur Tagung werden in den nächsten Wochen fertig gestellt und ausgeschickt werden.

Impressum

Medieninhaber: Entwicklungspartnerschaft FluEQUAL

Gesamtkoordination: **Caritas Salzburg**

Ansprechpartnerin: Mag. Andrea Stadlmair,
Lasserstrasse 17, A-5020 Salzburg

Tel: +43-662-908820, info@fluequal.at

Sie erhalten diese E-Mail, da Sie sich für den Versand des FluEQUAL-Newsletters angemeldet haben. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr beziehen wollen, klicken Sie bitte hier: [Abmelden!](#)